

sie der guten, alten Großmutter für den Taler kaufen wollte, den sie für den Ring bekommen würde.

War es aber auch der Ring? Der bewußte, gesuchte, goldene Ring? O, wenn doch die Großmutter erst käme, wenn es doch erst Abend werden wollte! Marie vergaß vor Aufregung ihr Stückchen trockenes Brot zu 5 essen, das sie in ihrer Tasche mitgebracht hatte.

Endlich ging die Sonne unter, und eine sanfte, duftige Kühle fächelte um das Kind her. Die Dämmerung sank hernieder; aber Marie strickte fort, bis sie die Großmutter mit ihrem Stocke gestampft kommen hörte.

„Großmutter, Großmutterle,“ rief das Mädchen zitternd vor Er- 10 regung, als die Schritte näher kamen, „den Ring, ich habe den Ring gefunden! Sieh doch, ob es ein goldener Ring ist!“ Damit hielt sie ihren Fund der Kommenden entgegen.

Stannend nahm die alte Frau den kleinen Reifen in die Hand. „Er sieht gelb aus und kann wohl Gold sein, wir wollen den Vorsteher 15 fragen,“ sagte die Großmutter; „aber wie hast du den Ring finden können, mein armes Kind?“ Und während Großmutter und Enkelin Hand in Hand dem Dorfe zuschritten und das Lamm ihnen folgte, erzählte Marie, wie wunderbar ihr der Ring in die Hand gekommen, als sie die Blätter für das Lamm gepflückt hatte. 20

Als der Vorsteher den Fund gesehen, erklärte er ihn für das verlorene Kleinod des fremden Herrn und freute sich, daß gerade die arme, kleine Marie die glückliche Finderin sei.

Er nannte der Großmutter den Namen und die Wohnung des Herrn, und am folgenden Tage begaben sich die Großmutter und Marie, beide 25 in ihren besten Kleidern, das Kind von der Hand der alten Frau geführt, nach der benachbarten großen Stadt. Der weite Weg wurde der alten Frau sehr beschwerlich; aber die Aussicht auf den versprochenen großen Lohn gab ihr Kräfte.

Als sie die Stadt erreicht hatten, wurden sie bald nach der Wohnung 30 des Herrn gewiesen, dessen Adresse ihnen der Vorsteher aufgeschrieben hatte. Nachdem sie die Ursache ihres Kommens genannt, führte man sie in ein Zimmer und hieß sie warten.

— Nach einiger Zeit öffnete sich die Thür, und der Herr trat ein, der damals die Botanisiereksel getragen hatte. Marie erkannte seine 35 Stimme gleich wieder.

„Gnädiger Herr,“ sagte die Großmutter, „meine Enkelin hat Ihren Ring gefunden, den Sie in unsern Bergen verloren haben.“ Und das Kind hielt den kleinen Reifen in den Fingern empor.

„Wirklich, mein Ring!“ rief der Herr, nahm den Ring und steckte 40 ihn an den Finger.

„Aber,“ fuhr er fort, indem er die kleine Finderin, die mit gesenkten Augenlidern, aber vor Freude errötend vor ihm stand, genauer ansah,